Dr. Thomas Gesterkamp
4. Impulstagung
“Vielfalt, mehr Leben ins Männerleben -
Ein (Aus-) Blick auf Männerentwicklung in Deutschland”
16. November 2011, Frankfurt, Haus am Dom

Einführende Thesen

1. Die Ergebnisse der empirischen Forschung belegen, dass von “verbaler Aufgeschlossenheit bei weitgehender Verhaltensstarre” der Männer überhaupt keine Rede mehr sein kann. Das besonders von Frauen gern zitierte Bonmot des Soziologen Ulrich Beck aus dem Jahr 1986 geht an der heutigen Realität vorbei.

2. Die Witzchen über “Weicheier” und “Wickelvolontariate” haben den Höhepunkt ihrer Beliebtheit überschritten. Männliche Fürsorgearbeit bekommt ein positives Image: Es ist nicht mehr peinlich, sondern schick, aktiver Vater zu sein.

3. Mit der Zahlung einer Lohnersatzleistung ist die Beteiligung der Männer an der Elternzeit deutlich gestiegen. Das ist kein reiner “Mitnahmeeffekt”, sondern markiert einen Kulturbruch in der geschlechterpolitischen Debatte.

4. Die wachsende Nutzung der “Papamonate” wird zwar nicht mehr verkündet wie boomende Börsenkurse. Doch jenseits des abgeschwächten Medien-Hypes macht eine ganze Generation von Vätern ungewohnte und spannende Erfahrungen.

5. Für manche bleibt die Babyauszeit ein kurzes biografisches Zwischenspiel. Im günstigeren Fall wird sie zur Einstiegsdroge. Denn Vaterschaft dauert viel länger als ein paar Monate, mindestens 20 Jahre und eigentlich ein ganzes Leben.

6. Die öffentliche Debatte kreiste lange um das “erste Jahr zu dritt”, um das Zusammenleben mit Säuglingen und Kleinkindern. Inzwischen aber rollt eine “Papa-Welle” auf jene Institutionen zu, mit denen Familien später zu tun haben. Krippen, Tagesstätten, Jugendämter oder Schulen treffen erstmals auf eine nennenswerte Masse von Vätern mit einem anderen Selbstverständnis und Selbstbewusstsein.

7. Die Anbieter von Betreuung, Beratung und Bildung brauchen neue Konzepte. Es

reicht nicht mehr, Väter in den Kitas zum preiswerten Renovieren einzuspannen oder sie beim Schulfest an den Grill zu stellen, sonst aber zu ignorieren. Wer als Mann zeitweise allein für sein Kind verantwortlich war, will von den pädagogischen Fachkräften ernst genommen werden. Schon in die Ausbildung der Erzieher/innen gehören deshalb Bausteine, die sich mit dem Thema Väter beschäftigen.

8. Die Welle der fürsorglichen Männer erreicht auch die Unternehmen und verändert dort Betriebskulturen. Wie die Frauen werden sie zu “unsicheren Kantonisten”. Das “Ausfallrisiko” durch Kindererziehung oder die Pflege älterer Angehöriger verteilt sich auf beide Geschlechter. Männliche Pioniere suchen einen alternativen Karriereweg, der private Verpflichtungen integriert. Dafür stabile Freiräume zu schaffen, kann sich auch für Arbeitgeber rechnen: weniger Fluktuation, geringerer Krankenstand, größere Zufriedenheit, hohe Identifikation.

9. Entgegen der Beraterrhetorik sind Beruf und Privatleben dennoch nicht beliebig “vereinbar”, sondern bestenfalls in persönlichen Kompromissen kombinierbar. Kinder und Jugendliche wollen verlässliche Eltern und keine hochflexiblen Arbeitnehmer, die fast nie zu Hause sind oder dauernd an einen anderen Ort umziehen.

10. Nicht jeder Betrieb, der sich “familienfreundlich” nennt, ist auch “väterbewusst”. Arbeitgeber haben traditionell Müttern Zugeständnisse gemacht, um diese im Unternehmen zu halten. Dass auch die Loyalität der Väter mit einer gelungenen “Work-Life-Balance” steigt, spricht sich langsam in den Personalabteilungen herum. Zwei Monate Elternzeit winken Vorgesetzte wie eine Art verlängerten Urlaub durch, langfristige Wünsche nach kürzeren Arbeitszeiten stoßen auf Vorbehalte.

.

Der Referent

Thomas Gesterkamp ist promovierter Politikwissenschaftler und arbeitet als Journalist und Autor. Er engagiert sich im Männer-Väter-Forum Köln, im Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse Berlin und ist Mitbegründer des VEND - Väterexpertennetz Deutschland. Buchveröffentlichungen: *Hauptsache Arbeit? - Männer zwischen Beruf und Familie* (1998), *Gutesleben.de - Die neue Balance von Arbeit und Liebe* (2002), *Die Krise der Kerle - Männlicher Lebensstil und der Wandel der Arbeitsgesellschaft* (2007), *Die neuen Väter zwischen Kind und Karriere* (2010).